

IN TIEFER STILLE

von  
Michael Vogtt

Drehbuch für einen Kurzfilm

Letzte Überarbeitung  
10.12.2021

AUFBLLENDE:

1 AUSS. WALD - TAG

Überall nur kahle Bäume. Kein Vogel. Kein Wind. Absolute STILLE.

2 AUSS. WALD - TAG

Knorrige Stämme, die in den Himmel ragen.

3 AUSS. OSTEUROPA - TAG

Eine Waldwildnis erstreckt sich von Horizont zu Horizont.

4 AUSS. WALD - TAG

Nur die SCHRITTE und das ATMEN der WEHRMACHTS-SOLDATEN MÜLLER (21), KÖNIG (33), SCHLEY (31), KUNZ (30) und FROMM (29) stören die Stille.

Alle sehen mitgenommen aus, tragen eine Winteruniform, einen Stahlhelm, Sturmgepäck/Tornister sowie eine Schusswaffe. Lediglich König hat als Kopfbedeckung eine Schirmmütze, die ihn als Offizier (Leutnant) zu erkennen gibt.

Müller geht mit König voraus. Kunz und Schley laufen hinter ihnen. Fromm bildet das Schlusslicht. Er sieht krank aus und humpelt seinen Kameraden in einigen Metern Abstand hinterher.

Müllers jugendliche Ausstrahlung und sein etwas zu großer Helm geben ihm das Aussehen eines jungen, sympathischen Mannes. König ist ein eleganter Herr, der stramm und aufrecht geht, wie ein Bürokrat. Kunz und Schley haben stahlblaue Augen mit markanten Gesichtszügen; es sind zwei Zeitgenossen, denen man nachts nicht begegnen möchte. Fromm ist schlank und gut-aussehend.

5 AUSS. WALD - TAG

Kunz und Schley schauen zurück. Fromm fällt es schwer, Schritt zu halten. Er ist ein Klotz am Bein. Kunz macht eine Geste und Schley geht nach vorne zu König. Schley spricht im Flüsterton.

SCHLEY

Äh, Leutnant?

KÖNIG

Ja, Soldat?

SCHLEY

Mit Verlaub, aber in diesem Tempo  
sind wir noch Ostern hier  
unterwegs.

KÖNIG

Was genau wollen Sie damit sagen,  
Schley?

SCHLEY

(Wink mit Augen)

Na was wohl. Mit ihm wird das...  
Muss ich noch deutlicher werden?

König sieht zu Fromm und bleibt stehen. Die anderen stoppen.

KÖNIG

Was flüstern Sie mir eigentlich die  
ganze Zeit ins Ohr? Sind Sie nicht  
Manns genug, um offen zu sprechen?

Müller und Fromm blicken Schley vorwurfsvoll an.

SCHLEY

Ich wollte Sie nur, na ja, Sie  
wissen schon?

KÖNIG

Sie wollten was, Schley? Raus mit  
der Sprache? Kommen Sie!

König schaut Schley mit ernster Miene an. Schley wendet  
seinen Blick ab.

SCHLEY

Ähm, vergessen Sie's. Der Hunger  
setzt meinen Verstand zu.

KÖNIG

(tritt nah heran)

Reißen Sie sich zusammen, Mann!  
Wir sitzen alle im selben Boot.

SCHLEY

Ja. Stimmt. Im selben Boot.

KÖNIG

Ich will nie wieder so etwas von  
Ihnen hören. Haben Sie das  
verstanden?

SCHLEY

Jawohl, Leutnant.

KÖNIG

Gut. Wir machen kurz Rast. Wartet  
hier, ich bin gleich wieder da.

König verschwindet im Unterholz. Schley gesellt sich zu Kunz. Müller sieht zu ihnen hinüber.

SCHLEY  
Was stierst Du mich so an,  
Schlappi?

KUNZ  
(lächelt dreckig)  
Genau, Schlappi, Schlappi!

Müller geht zu Fromm, der Platz auf einem Baumstamm nimmt.

MÜLLER  
Geht's?

FROMM  
(verzweifelt)  
Es wird immer schlimmer. Ich  
glaube, ich hab' Wundbrand.

Müller überlegt.

MÜLLER  
Weißt Du, hättet Ihr nicht...

FROMM  
(ins Wort fallend)  
Ach, wirklich?

MÜLLER  
Ich meinte ja nur.

FROMM  
Ich brauch' Dein Mitleid nicht,  
Schlappi. Von keinem von Euch.  
Weißt Du? Kannst ruhig wieder  
gehen. Na los! Hau' ab!

Müller entfernt sich. Kunz und Schley flüstern sich was zu.

6

AUSS. WALD - TAG

König kommt mit einem Ausdruck der Erleichterung zurück und schließt sich der Gruppe an. Fromm erhebt sich, kann sich aber nur mühsam auf den Beinen halten.

KÖNIG  
Schley, Sie helfen Fromm!

SCHLEY  
Äh, Entschuldigung, wie war das?

KÖNIG  
Sie haben mich schon richtig  
verstanden.  
(Schley blickt trotzig)  
(MORE)

KÖNIG (CONT'D)

Ich gebe hier die Befehle. Und wenn Ihnen das zu viel wird, kann Kunz Ihnen ja behilflich sein.

(eindringlich)

Sie beide hatten Ihren Spaß. Schon vergessen?

SCHLEY

Nein.

KUNZ

Nein, Leutnant.

KÖNIG

Jetzt können Sie einen ähnlichen Einsatz an den Tag legen.

Kunz und Schley sind verärgert.

SCHLEY

Na schön.

KUNZ

War klar.

(zu Schley)

Komm' mit.

KÖNIG

Müller, holen Sie mal Ihren Kompass raus.

MÜLLER

Hier, Leutnant.

Müller zieht ihn hervor, klappt ihn auf. Während sie auf ihn schauen, nimmt König einen Schluck aus einem Edelstahlflachmann.

KÖNIG

(deutet in eine Richtung)

Wir müssen noch weiter westlich.

Also los, auf geht's.

(zu Müller)

Kommen Sie.

Kunz und Schley werfen Müller und König einen finsternen Blick hinterher, während sie Fromm behilflich sind.

7

AUSS. WALD - TAG

Die Sonne steht schon tief, während die Gruppe sich durchs Gelände bewegt. König und Müller gehen voraus. In einigen Metern Abstand folgen ihnen Kunz und Schley. Sie stützen Fromm beim Gehen, der seine Arme um ihre Schultern gelegt hat. Sie sind völlig erschöpft und verärgert, beherrschen sich aber.

MÜLLER  
Diese Weite und Stille.

KÖNIG  
Ja. Faszinierend schön und  
furchterregend zugleich.

Müller nickt.

MÜLLER  
Eine gute Umschreibung.

KÖNIG  
Wir gehen weiterhin Richtung  
Westen. Das ist der einzige Weg  
hieraus.

MÜLLER  
Jawohl, Leutnant.

König dreht sich zu den anderen um.

KÖNIG  
Wir nächtigen hier, Männer.

SCHLEY  
Na endlich!

KUNZ  
Das wurde auch Zeit.

SCHLEY  
Ja.

FROMM  
Setzt mich einfach da beim  
Baumstamm ab.

SCHLEY  
(zu Kunz)  
Wird gemacht, nicht?

KUNZ  
Na, sicher. Zu Befehl.

KÖNIG  
(zu Müller)  
Suchen Sie trockenes Holz.

MÜLLER  
Jawohl, Leutnant.

Kunz' und Schleys Freundlichkeit wirkt aufgesetzt.

AUSS. WALD - NACHT

Alle sitzen um ein Lagerfeuer herum. Nur Fromm liegt abseits auf dem Boden. Die Augen geschlossen. Er sieht kränker aus als zuvor. Kunz, Schley und Müller knabbern an Hartkeksen. König trinkt aus dem Edelstahlflachmann. Er ist beschwipst.

SCHLEY

Es steht nicht gut um ihn,  
Leutnant.

KÖNIG

Ich weiß.

Alle schauen eine Zeitlang ins Feuer.

KUNZ

Was richtiges zu essen, das wäre  
jetzt was.

MÜLLER

Ja, ein dickes, saftiges Steak.

Schley schießt zu Müller hinüber.

SCHLEY

Wir könnten ja Fromm essen.

KUNZ

Ja, genau. Noch ist etwas an ihm  
dran.

SCHLEY

Ein schönes Stück aus der  
Unterschale, mit Zwiebeln und  
Möhren.

KUNZ

Das Grünzeug muss du dir  
hinzudenken.

MÜLLER

Wie könnt Ihr nur daran denken?  
Das ist doch...krank.

Kunz und Schley blicken Müller mit ihren eiskalten Augen an. Sekundenlang. Ununterbrochen. Müller wird angst und bange. Kunz und Schley lachen dreckig.

SCHLEY

Du hättest Dein Gesicht sehen  
sollen, Schlappi.

KUNZ

Du hast Dich eingeschissen. Gib's  
zu, Du Grünschnabel?

MÜLLER  
Nein, wie kommt Ihr...

KÖNIG  
(leicht lallend)  
Kameraden, so ein Untermenschen-  
Gerede will ich hier nicht hören.  
Schluss damit!  
(nimmt Schluck)  
Wir sind Angehörige der Wehrmacht  
und keine Barbaren, keine Bestien,  
die ihresgleichen im Stich lassen.  
Oder ähnliches. Ist das klar?

SCHLEY/KUNZ  
Jawohl, Leutnant.

KÖNIG  
Erzählen Sie lieber was von Ihren  
Schießkünsten und Heldentaten.

SCHLEY  
Das mit Moschaisk?

KÖNIG  
(trinkt großen Schluck)  
Ja, zum Beispiel. Einen Moment,  
ich muss mal pinkeln.

König erhebt sich und torkelt davon.

SCHLEY  
Es war die Schlacht bei Wjasma und  
Brjansk. Unternehmen Taifun.  
Weißt Du?

KUNZ  
Ja, genau.

SCHLEY  
Da haben wir den Iwan in die Zange  
genommen. Wir haben sie  
niedergemäht, abgeknallt, wie die  
Spatzen.

KUNZ  
(imitierend)  
Dattatta! Dattatta!

Kunz und Schley lächeln hämisch. Müller fühlt sich unwohl.

MÜLLER  
(steht auf)  
Ich werd' dann mal die erste  
Nachtwache übernehmen.

SCHLEY  
Sehr edelmütig von Dir.



KUNZ  
 Tu' das, Schlappi. Ich lös' Dich  
 später ab.

Als Müller geht, schauen Kunz und Schley verstohlen zu Fromm.  
 Dann werfen sie sich einen verschwörerischen Blick zu.

KUNZ (CONT'D)  
 (flüstert)  
 Es muss heute Nacht sein.

SCHLEY  
 Aber...

KUNZ  
 Kein aber! Besser der als wir. Mit  
 jedem Meter schwinden unsere  
 Kräfte, für einen, der sowieso  
 schon tot ist.

9 AUSS. WALD - NACHT

Müller dreht eine Runde um das Lager, dann setzt er sich an  
 einen Baumstamm. Alle anderen schlafen. Über ihnen die  
 funkelnden Sterne.

10 TRAUMSEQUENZ

König, Schley, Kunz, Fromm, Müller und zwei WEITERE SOLDATEN,  
 BOLL und VOSS, entfernen sich von einem Bauernhof, der  
 lichterloh in Flammen steht. Alle feixen und lachen.  
 Zweifellos haben sie ihn angezündet. Nur Müller wirkt  
 verstört.

11 TRAUMSEQUENZ

König und sein Trupp marschieren einen Weg entlang, als sie  
 plötzlich von PARTISANEN angegriffen werden. Beim Gefecht  
 sterben Boll und Voss. Die anderen können in einen Wald  
 fliehen.

12 TRAUMSEQUENZ

Spät nachts. Müller steht wacheschiebend vor ein einsames  
 Bauernhaus. Entsetzliche SCHREIE von Frauen und GEKLIRRE  
 sind zu hören. Als er es nicht mehr erträgt, geht er hinein.

Müller taumelt benommen und sprachlos von Raum zu Raum.

König steht schwankend im Wohnbereich, in der einen Hand eine  
 Flasche Schnaps, in der anderen seine Pistole. Vor ihm auf  
 dem Boden liegt eine alte FRAU. Sie wurde von König  
 furchtbar geschlagen. König sieht sie abfällig an und  
 erschießt sie.

In einem Schlafzimmer. Fromm steht über eine junge FRAU und öffnet seine Hose. Die Frau zieht ein Messer hervor und sticht ihm in den Oberschenkel. Fromm entwaffnet, schlägt und würgt sie.

FROMM

Du Bolschewisten-Hure! Ich werd's  
Dir zeigen!

In einem Stall. Kunz und Schley wollen zwei junge FRAUEN vergewaltigen. Sie haben sie durch Prügel gefügig gemacht und reißen ihnen jetzt die Kleider vom Leib. Müller starrt sie fassungslos an.

KUNZ

Was starrst Du so blöd?  
Verschwinde, Müller. Na los! Du  
störst, hau' ab!

SCHLEY

Müller, der Schlappschwanz!  
Schlappi. Genau, Schlappi.

KUNZ

Bis' Du taub, Schlappi?

SCHLEY

Ach, egal. Schau' genau hin,  
Schlappi. Kannst' noch was lernen.

KUNZ

Ganz richtig. Beobachte und lerne.

Kunz und Schley öffnen und ziehen ihre Hosen herunter. Müller eilt zurück in den Wohnbereich und findet Leutnant König im Wohnzimmer, auf einem Sofa liegend.

MÜLLER

Leutnant, Sie müssen dem Einhalt  
gebieten. Ich flehe Sie an.

KÖNIG

(betrunken)

Das ist die Vergeltung für Boll und  
Voss! Die stecken alle unter einer  
Decke. Und jetzt verschwinden Sie!

MÜLLER

Aber Leutnant...

KÖNIG

Zurück auf Ihren Posten, Müller!  
Auf der Stelle! Das ist ein  
Befehl!

Müller gehorcht und geht zur Tür hinaus.

13 AUSS. WALD - NACHT - GEGENWART

Schley kommt zu Fromm geschlichen und hält ihm Mund und Nase zu.

SCHLEY

Tut mit leid, Kamerad, aber wir  
können Dir nicht mehr helfen. Es  
geht einfach nicht mehr. Ohne Dich  
sind wir besser dran.

Fromm ist zu schwach und kann sich nicht wehren.

14 TRAUMSEQUENZ

Müller steht auf seinem Posten. Vom Hof dringen die fürchterlichen SCHREIE zu ihm. Er steckt sich die Finger in die Ohren, weil er es nicht mehr ertragen kann.

15 AUSS. WALD - NACHT - GEGENWART

Spät in der Nacht. Das Lagerfeuer glimmt. Müller schreckt aus dem Schlaf auf. Er sieht Schley bei Fromm hocken. Bevor Müller reagieren kann, legt Kunz ihm ein Messer an den Hals.

KUNZ

(ist hinter Müller)  
Denk' nicht mal darüber nach,  
Schlappi. Solltest Du was sagen,  
wirst Du Dir wünschen, nie geboren  
zu sein. Verstanden?

Müller nickt. Als Fromm tot ist, schließt Schley ihm seine Augen. König schläft tief und fest.

16 AUSS. OSTEUROPA - TAG

Die Morgensonne erhebt sich über das endlose Wäldermeer.

17 AUSS. WALD - TAG

König, Müller, Kunz und Schley stehen um Fromms Leiche herum.

SCHLEY

(trocken)  
Sieht aus, als sei er friedlich im  
Schlaf gestorben.

KUNZ

Scheint so.

KÖNIG

Was erzählen Sie hier für einen  
Mumpitz?! Friedlich eingeschlafen?  
Das können Sie dem Pfarrer  
auftischen, aber nicht mir.

Schley setzt ein Pokerface auf.

SCHLEY

Ich weiß nicht, worauf Sie  
hinauswollen, Leutnant?

KÖNIG

Sagen Sie mal, wollen Sie mir einen  
Bären aufbinden?

SCHLEY

Keineswegs, Leutnant. Ich habe  
andeuten wollen, ihn  
zurückzulassen, ihn seinem  
Schicksal zu überlassen.

KÖNIG

Das wäre dasselbe, Schley.

Kunz kniet sich zu der Leiche hin.

KUNZ

(berührt sie)

Die Leichenstarre ist schon  
fortgeschritten. Demnach muss er  
in den Stunden gestorben sein, an  
dem Müller Wache hatte.

KÖNIG

(dreht sich zu Müller)

Haben Sie irgendwas mitbekommen?

Müller sieht vor seinem inneren Auge, wie er müde  
eingeschlafen ist.

MÜLLER

Nein, Leutnant.

KÖNIG

(misstrauisch)

Na schön, sollte ich herausfinden,  
dass einer von Ihnen damit was zu  
tun hatte, bringe ich Sie alle vor  
ein Kriegsgericht. Verstanden?

KUNZ/SCHLEY/MÜLLER

Jawohl, Leutnant.

KÖNIG

Ihr könnt ihn jetzt begraben.

18 AUSS. WALD - TAG

Der Trupp stiefelt durchs Gelände. Alle sehen erschöpft aus. Der Schriftzug "Gott mit uns" auf den Gürtelschnallen der Soldaten mutet wie bittere Ironie an.

19 AUSS. WALD - TAG

Die Gruppe kommt angestapft. König bleibt stehen und schaut sich um. Die anderen tun es ihm gleich. Das Gefühl von Verlorenheit und Hoffnungslosigkeit ist bedrückend.

SCHLEY

Ich habe das ungute Gefühl, dass wir im Kreis laufen.

KUNZ

Ja, den Eindruck hab' ich auch.

KÖNIG

Das liegt daran, dass hier alles gleich aussieht. Ein Kompass zeigt immer nach Norden. Schon vergessen?

KUNZ

Vielleicht gibt es hier was, was den Kompass stört. Erzvorkommen in der Erde. Ist doch möglich?

SCHLEY

Wir gehen hier in die Irre.

Kunz nickt zustimmend.

KÖNIG

Erzählen Sie keinen Unsinn! Das sind Ammenmärchen! Mit Ihrer Kaffeesatzleserei untergraben Sie nur die Moral der Gruppe! Wir gehen weiter Richtung Westen. Auf geht's!

KUNZ/SCHLEY

Jawohl, Leutnant.

Misstrauen im Blick von Kunz und Schley. Müller bemerkt es.

20 AUSS. TOTALE WALD - TAG

Als winzige Punkte erkennbar, stapfen die Soldaten durch den riesigen, einsamen Wald. Die Bäume scheinen kein Ende zu nehmen.

AUSS. WALD - TAG

In der Ferne ein HIRSCH. Alle stehen mucksmäuschenstill da. Schley zielt mit seinem Karabiner auf ihn und schießt. Der Schuss geht daneben, der Hirsch galoppiert davon. In einem Akt der Verzweiflung zieht König noch seine Pistole hervor, doch das Tier ist längst weg.

KÖNIG

(schreit)

Nein, nein, nein, nein!

(steckt Pistole weg)

Bernhard Schley, der hochdekorierte  
Soldat, der im entscheidenden  
Moment...nicht trifft! Gibt's denn  
so was?!

Königs Gesicht ist rot vor Wut und Adern treten auf seiner Stirn hervor.

SCHLEY

Aus dieser Distanz und bei den  
ganzen Bäumen, war das auch kein  
Kinderspiel. Der Herr Leutnant  
hätte ja selber schießen können.

Schley fixiert König mit seinem Blick, wie zuvor bei dem Hirsch. Seine Hände umfassen den Karabiner fester, als wollte er ihn in Anschlag bringen.

KÖNIG

Im Gegensatz zu Ihnen, kann ich  
das. Wo haben Sie Schießen  
gelernt? Bei den Messdienern?  
Können Sie denn gar nichts, Schley?  
Unser aller Leben steht auf dem  
Spiel und Sie treffen nicht einmal.  
Sie Idiot! Wissen Sie was? Sie  
sind eine gottverdammte Schande für  
die Wehrmacht.

Schley ist gekränkt.

SCHLEY

Sie sollten nicht so mit mir reden,  
Leutnant. Ich warne Sie!

Müller wird nervös.

KUNZ

Ist Ihnen etwa der Fusel  
ausgegangen, Leutnant?

KÖNIG

Sie warnen mich, Soldat? Das ich  
nicht lache. Sie sprechen mit  
einem Offizier. Nehmen Sie  
gefälligst Haltung an!

Schley ignoriert die Aufforderung.

KÖNIG (CONT'D)  
(jedes Wort betont)  
Nehmen Sie Haltung an!!

SCHLEY  
(aufgebracht)  
Mir scheint, Sie sind nicht mehr  
klar bei Verstand. Herr Leutnant.  
Seit Tagen führen Sie uns im Kreis  
herum. Und wir folgen Ihnen auch  
noch brav wie Schafe dem Schäfer.

Schley zieht den Verschluss seines Karabiners zurück, die leere Patronenhülse fliegt heraus. Eine scharfe Patrone wird aus dem Magazinkasten hochgedrückt.

MÜLLER  
Vorsicht, Leutnant, er, sie haben  
Fromm...

KUNZ  
(ins Wort fallend)  
Schlappi!

König versteht. Plötzlich springen alle mit gezogener Waffe zurück, wie in einer Wildwestballerei. Das Musikstück (Mozart - Lacrimosa dies illa) erklingt.

ZEITLUPE: Schley schiebt die Patrone in den Lauf, legt an. König entsichert seine Pistole, richtet sie aus. Dann ziehen beide den Abzug. BUMM! BUMM!

Schley trifft König. König trifft Schley. Beide gehen schwer verwundet zu Boden. Sie feuern aber weiter und geben sich den Rest.

Müller und Kunz suchen Deckung hinter Bäumen. Von dort aus liefern sie sich eine wilde Schießerei, bis ihnen die Munition ausgeht.

Schließlich wirft Müller noch seine letzte Handgranate. Die Explosion reißt Kunz von den Beinen, er wird dabei aber nicht ernsthaft verletzt.

Dann rennt Müller um sein Leben. Kunz rafft sich auf und schreit ihm hinterher.

KUNZ (CONT'D)  
Müller, Du Kameradenschwein!! Ich  
werd' Dir bei lebendigen Leib die  
Haut abziehen!

22

AUSS. WALD - TAG

Müller kommt angelaufen und versteckt sich hinter einer Baumwurzel. In der Ferne pirscht Kunz durchs Gelände. In der Hand hat er ein Messer.

KUNZ

Schlappi, wo bist Du? Kannst Du mich hören?

(lacht)

Ich wusste gleich, dass Du keinen Mumm in den Knochen hast. Vom ersten Moment an, als ich Dich gesehen habe.

(lacht)

Du erbärmlicher Feigling. Ich habe Menschen schon auf viele Arten umgebracht: erstochen, erschlagen, verbrannt, totgetreten... Für Dich, Schlappi, lass' ich mir was ganz besonderes einfallen. Das verspreche ich Dir.

Kunz' Stimme wird leiser. Er scheint sich zu entfernen. Müller atmet erleichtert auf.

23

AUSS. WALD - TAG

Wie aus dem Nichts steht auf einmal Kunz hinter Müller. Müller will fliehen, doch Kunz stürzt sich auf ihn.

Kunz setzt sich rittlings auf Müller und reißt ihm den Helm vom Kopf. Dann ohrfeigt er ihn. Müller ist vor Angst wie gelähmt und schreit in Panik.

KUNZ

Ich hab' Dich gewarnt, Schlappi!

(lacht)

Ja, Angst hat was Lähmendes. Nicht wahr?

Kunz packt Müllers Kopf, presst ihn zusammen, die Daumen so, als wollte er sie Müller in die Augen drücken.

Dann beugt Kunz sich zu Müller herunter.

KUNZ (CONT'D)

Ein Verräter ist schlimmer als ein Feind, Schlappi. Weißt Du das eigentlich? So jemand, der verdient keine Gnade.

Als Kunz Müller seine Daumen in die Augen drücken will, rammt Müller ihm einen spitzen Ast in die Augenhöhle, direkt ins Gehirn. Müller stößt dabei einen Schrei aus. Wie ein in die Enge getriebenes Tier. Kunz kippt tot von Müller herunter.



Müller rappelt sich auf und stolpert davon.

24 AUSS. WALD - TAG

Müller kämpft sich durchs Dickicht und bleibt erschöpft stehen. Während er versucht wieder zu Atem zu kommen, blickt er auf den Kompass. Er ist auf Kurs. Dann stolpert er weiter.

25 AUSS. WALDRAND - TAG

Müller tritt aus dem Wald in eine offene Landschaft aus Wiesen. Er ist wie betäubt. Er dreht sich um und schenkt dem Wald noch einen letzten Blick. Seine Augen spiegeln den Schrecken des Krieges. Dann taumelt er davon, bis er nur noch ein wandernder Punkt in der weiten Wiesenlandschaft ist.

ABBLENDE.

ENDE